



Zürcher Politiker Thomas Heiniger begrüsst alt Bundesrätin Ruth Metzler und Escher-Nachfahre Thomas Konrad Escher.

**Festakt 200 Jahre Alfred Escher**



Auf Eschers Spuren: Urs Rohner (Credit Suisse) und Joël Mesot (ETH) mit Urs Schwaller, VR-Präsident der Post (v. l.).

**GUT GE-  
LAUNT!** Bundespräsident Ueli Maurer mit Yvonne Bürgin, höchste Zürcherin.

# «Escher wäre noch im Büro geblieben»

In einem sind sich die Gäste an diesem Abend in der ETH einig: So einen wie Alfred Escher wird es nicht so schnell wieder geben! Zu gross ist der Leistungsausweis des Zürcher Politikers. Ob beim Bau des Gotthardtunnels, der Gründung der ETH oder dem Entstehen der Credit Suisse – überall mischte er mit. «Er hat die Weichen gestellt für den Erfolg des Kantons Zürich und der Schweiz», sagt SVP-Nationalrätin **Natalie Rickli**. Kritischer sieht es ihr Amtskollege von der SP, **Fabian Molina**: «Er war ein Machtmensch, wir sollten sein Erbe kritisch hinterfragen.» Beim Festakt zum 200. Geburtstag von Alfred Escher war spürbar, wie sehr dieser «Machtmensch» noch heute beeindruckt. «Wenn ich nach der Arbeit nach Hause gehe, denke ich manchmal:

Escher wäre noch im Büro geblieben», sagt Bundespräsident **Ueli Maurer** und bringt das Publikum zum Lachen. «Er war ein Hansdampf in allen Gassen», pflichtet ihm der Zürcher Regierungspräsident **Thomas Heiniger** bei. «Es konnte ihm nicht schnell genug gehen.» Beim Bau des Gotthardtunnels kam Escher aber ins Stocken. Wegen zu hoher Kosten wurde er vom Helden zum Sündenbock. Ueli Maurer: «Wer zu schnell vorneweg marschiert, bekommt in der Schweiz die Quittung von der Bevölkerung.» Auch heute würde Alfred Escher wohl noch anecken. «Diversität interessierte ihn nicht», sagt Credit-Suisse-Chef Urs Rohner, «ausser es ging um die Insektensammlung seines Vaters.» **TEXT LYNN SCHEURER, FOTOS ALEXANDRA PAULI**



Markus Leibundgut, Chef von Swiss Life Schweiz.

Nationalbank-Präsident Thomas Jordan.



Hofft, dass es keine «Jubelveranstaltung» wird: Fabian Molina.



«Man sollte Escher nicht verherrlichen»: Pfarer Christoph Sigrist.



Zürcher Regierungsrätin Jacqueline Fehr, Nationalratspräsidentin Marina Carobbio (r.).



Vertreten die SVP in Bern: Natalie Rickli und Gregor Rutz.



Alt Bundesrätin Ruth Metzler mit Filippo Leutenegger. Sie machte wie Escher früh Politikkarriere.